

böse Gegner sein würden. Da man das Leben so oft mit einer Reise vergleichen hört — wohin denn? — warum trägt man dieses freundliche Reisebegegnen nicht auch auf das Leben, auf jeden, mit dem man nun eben leben muß, über? Wunderliche Menschen ihr! In euch steckt Alles voller Widersprüche!

Der Franzose muß doch immer Glanz und geistige Anspannung um und in sich haben. Daran mahnte mich im Kleinen ein Decrotteur, der seine Reiseindustrie auf dem Boot entfaltete, und ein Bijouteriekrämer, der sofort eine Lotterie seiner Waaren eröffnete. Beide fanden ihre Rechnung. Aber schlichte Reisende, welche die Glanzlosigkeit ihrer Fußbekleidung nicht ertragen konnten, ertrugen nachher ohne Bedenken die Unsauberkeit der Mittagstafel, an der sie fast durchgehends eine staunenerregende Eßlust entfalteten!

Die Ufer waren auch hier noch nicht ganz frei von Schnee und meine vorhin erwähnte Jahreszeiten-Voraussetzung begann schon stark zu wanken. So wasserreich der Fluß war, so mußte doch alle Vorsicht angewendet werden, um ohne Schaden über die Barre hinwegzukommen, welche die Rhone in die Saône hineingeschoben hat.

Vienne, am linken Ufer, mit seiner gothischen aber wie so oft fertiger Thürme entbehrenden Kathedrale, machte mir den imposanten Eindruck einer altfranzösischen Stadt im Geiste Ludwigs XIV. Von Tournon an spielte das linke Ufer neßend mit meiner Begeisterung, indem es sich bald als Vorhang vor die nun erscheinende Alpenkette zog, bald sie ungehindert ihre Pracht entfalten ließ. Ich sah die Alpen zum ersten Male. Aber auf Aller Augen übten sie den gleichen Zauber aus. Aller Augen waren nach Osten gewendet. Noch tief herab mit